Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 32

Artikel: Schweiz. meteorolog. Wetterfabrik Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439087

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich gar sehr,
Daß Berna's Polizeier
Nun ohne Schutz und Wehr.

Sie haben's selbst verschuldet
In ihrem Größenwahn,
Als sie die Bierstudenten
Am Stalden packten an.

Jetzt spielt der bied're Bürger
Die hohe Polizei
Und haut sie durch nach Noten —
O heil'ge Schweinerei!

Japanischer Aufschnitt.

„Sie haben also in Japan ein großes Vermögen erworben? Was waren Sie denn dort?

„Versicherungsarzt! Ich hatte im Auftrage einer Lebensversicherungsgesellschaft alle japanischen Soldaten, ehe sie in den Krieg zogen, auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen."

Ladislaus an Stanislaus.

Geliäpter Bruother!

Ubi bene — ibi altera pars! otter auph teidsch: Morgenstunte ißt ahler Laster Anphang! So kohnden wihr auch Widder tenken peim Sanggahler Schitzenvest, woh wie 1 Schwarm sohn Heischreggen tie eiggeneßische Vraisinniggaid — pernicies helvetica — ten Horizohnd ihm Dahle Theer Temuhd servinsterde unt uns mitsahmd them Thekahn Wettenschwiler schwähr ben8eiligd hott. Aper ich hape Tich ihmer gewarnt sohr then Schitzenbrithern ante fratres sagittarios — tie uns ihn ihren silpernen Schitzenpechern ihmer nur pleiernes Lait ainschenggen!

In Nieter Gerlaffingen hott sich ain lepplicher Gemainterad als Beschitzer Theer lettigen Wipfrauen rihmlich außgezaichned. Ehr gap ainem Exzlumb 480 Frängglain, tamihd Ehr tie Wipfrau haim4te, womihd sie nuhn Pirgerin im Kandohn Pärn unt Gerlaffingen sieh los sei. Ta4 fertiend tißer Gemainterad tie aigeneßische läterne Medallje!

Abropeau: Auß ther Frauenfelder Kaserne fernihmt mann edwaß auß them neien Exerzier-Reglement, wonach jetzt tie gemeinen Soltaden then Offizieren Deoriestunte im effendlichen Ahnstant erbeihlen. Mann ferspricht sich guhde Wirkung sohn tem neien Fervahren, namendlich pei nachtruhenter Stunte, woh thie Mahnschavd mihd gudem Pleistivd forangehd. Wohzu — soh fragg ich — prauchz ten Bohlenzei in Frauenfeld, wehn sieh toch sohn ten Offizieren zur Kaserne hinaußgeworffen Wirt? . . .

Fohm rueßig-japanäsigen Krieg heert mahn ihmer weniger, jeh Meer tie Rueßen sich nach Theer eirobäischen Seide gägen Petersburg hin in's aigene Land hi9siegen! Taß muß 1 großahrdiger Anplick sain, wenn die letzte Rehtier-Attionsparade sohr dem kaiserlichen Baläh in Petersburg Stadt finted, wohmid Mann zugleich tie tummen japanäsigen Soltaden näbscht ihren Generälen hinder sich hähr lockt, pis sie tann Ahle im finnischen Mehrpausen fersauphen, wail sie sich ahn Theer Rückzugslinie nichd Meer heeben kennen, ta sie hier 1 Ente hott! Tie 3pente Machd ißt auch ihm Kriege taß Gält, weßhalp eß mich Wunter nihmt — miraculum capit — unt Mann eß ten Rueßen hoch anrechnen muß, wehn tie Dempierung ihrer Granaden nichd gestohlen Worten, sontern wirklich in tie Granaden gelangd ißt! Aper währ weiß? Thie Japanäsigen Werten woll nichd so tuhm sain unt Lermen schlaggen, wehn kaine rueßischen Granaden blatzen, womihd ich ferpleipe näbscht 3en Grißen 4 Taine Leisenbête Tain alder

Ladislaus.

Vorbehalt.

Lehrer: Wie viele Menschen können sich von einem Straußenei nähren?
Schüler: Sechse! Aber nur, wenn der Hubermarti nit dabei ist.

Stiergeschichten.

Es scheinen verschiedene Stiere werden ganz boshafte Tiere. In Budapest beleidigte ein solcher Wiederkauer auf gut einstudierte Weise die Zuschauer, als er unter Schnaufen und Grollen hätte wütend werden sollen. Als man ihn reizte mit roten Kitteln und anderen unangenehmen Mitteln, spazierte er langsam ganz gemütlich, als tät er sich im Kleeacker gütlich, rund um das Stierkampftheater frommen Blickes wie ein alter Pater, stellte sich unempfindlich und faul und verzog wie hohnlachend das Maul. Ganz nach Art von freundlich Zahmen fixierte er Herren und Damen und verhunzte, den Leuten zum Verdruß, den erhabenen stierigen Genuß, wie er den Gnadenstoß bekäme und ein elendiges Ende nähme. Da kann man sehen, es fehlt sich nicht, sogar ein Stier vergißt seine Pflicht und versteht ein menschliches Vergnügen, um lustigen Verlauf zu betrügen. Nichts hat ihn erzürnt und nichts gerührt, der z'widere Kerl wurde abgeführt. Hingegen in San Sebastian hat ein anderer sehr übel getan. „Cäsar", der Tiger, und „Huson", der Stier, bekämpften sich hinter Gittern hier. Dem Tiger wurden fast die Knochen und dem Gitter eine Stange zerbrochen, und Huson trieb richtig mit Gewalt, den Cäsar durch den offenen Spalt absichtlich in's Publikum hinein, ganz anarchistisch und hundsgemein. Da kann man sich denken und schmecken, den mehr als erschrecklichen Schrecken. In Ohnmacht fielen 5 Dutzend Weiber, und heulten Metzger, Pfärrer und Schreiber. Schutzleute schossen von hinten auf Tiger und Ochs mit Mauserflinten, was sie aber am allerbesten trafen, waren die armen Menschen, die braven, einen Deputierten in's dicke Knie, eine stolze Madam in's Bein, und wie! einen Minister in den Unterkiefer, das zieht ihm das Mundwerk viel schiefer. Es ist künftig doch besser indessen, wenn wir die Ochsen zur Strafe fressen, weil sie die Ehre nicht schätzen wollen, wenn sie wütend wie Teufel sterben sollen. Bei richtiger, kühler Betrachtung, verdienen so Stiere die höchste Verachtung!

Zeche still legen.

Onkel: „Nein, so eine Menge Bier zu trinken! Das ist ja ein Heidengeld, was Du so täglich — — —"
Student: „Aber, Onkel, Du gehörst doch zum Kohlensyndikat."
Onkel: „Und was weiter!"
Student: „Da legt man doch die Zeche still hin."

Seminarkurs No. 4.

Fromme Toggenburger selber kamen zu beweisen
Gar nicht nötig wär' ein Kirchberg-Pfarramts-Ring von Eisen.
Der Herr Eisenring tät etwa besser und auch ringer,
Er bekümmerte sich künftig mehr um and're „Dinger".
Hoch St. Gallen! Wo der Schulfeind seine Feigen holte;
Und mich Alten freut's von ganzem Herzen, und ich wollte
Eine große Wette wetten, Wettenschwyler wettert,
Der da gegen vierten Seminarkurs so gezettert.

Schweiz. meteorolog. Wetterfabrik Zürich.

Schön und sehr warm mit Gewitterbildung.
Dauernd Regenwetter mit baldiger Aufheiterung.
Für den Leser die größte Erheiterung!

Alter Sinnspruch.

Wer fischet, voglet und jagt,
Kommt um alles, was er hat!

Variante.

Wer „töffelt", „rösselt" und „lottert",
Kommt um alles, was er „erjobbert"!

Die Geistigen sind die Kunst-, die Geistlichen die Stubenmaler.

Frau Stadtrichter: Grüetzi früntli Herr Feusi, gälled Sie ä wie scharmant vom Zirkusdirekter Schumann, daß er eus'ne liebe Zürileue tausig Franke gschänkt häd! Das bschüüßt dänn scho e chli anderscht, aß die 20 Räppli vo dem verstorbene Millionär, womer letzthi gläse häd!

Herr Feusi: Ja, Sie händ Rächt, schön isch es gsi vom Schumann, aber es chunnd mer weiß Gott vor, as wie wänn er quasi die erscht Hibodeegg uf eus'ni beede Leue d'rmit erworbe hetti, wänn's em im Fall emal z'Sinn chäm, de Leue e hochi Schuel leere z'riite, wie siner Ziit de Fredi Freiligrath, wüssed Sie nah, Verehrteschti?

Frau Stadtrichter: Nei, Sie sind jetz aber au na e Fürchtgreth, Sie!...